



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets



(11) **EP 0 965 633 A1**

(12) **EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG**

(43) Veröffentlichungstag:
22.12.1999 Patentblatt 1999/51

(51) Int. Cl.⁶: **C12M 3/00**, C12M 3/04,
C12M 1/24

(21) Anmeldenummer: **99109208.1**

(22) Anmeldetag: **20.05.1999**

(84) Benannte Vertragsstaaten:
**AT BE CH CY DE DK ES FI FR GB GR IE IT LI LU
MC NL PT SE**
Benannte Erstreckungsstaaten:
AL LT LV MK RO SI

(72) Erfinder:
• **Reisbach, Gilbert, Dr.**
80637 München (DE)
• **Liu, Guoging, Dr.**
Chongching 630046 (CN)

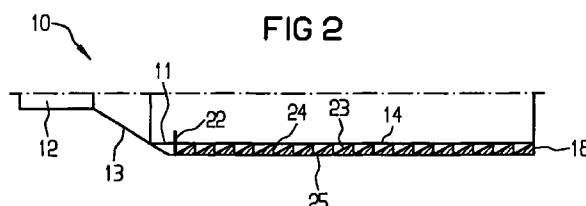
(30) Priorität: **09.06.1998 DE 19825812**

(74) Vertreter:
Reinhard - Skuhra - Weise & Partner
Postfach 44 01 51
80750 München (DE)

(71) Anmelder:
**GSF - Forschungszentrum für Umwelt und
Gesundheit GmbH**
85764 Oberschleissheim (DE)

(54) **Zellkulturgefäß für die Kultivierung nicht adhärenter Zellen**

(57) Ein Zellkulturgefäß 10 für die Kultivierung nicht adhärenter Zellen soll beim Wechseln bzw. Abgießen eines verbrauchten Nährmediums Zellverlust vermeiden und parakrine bzw. autokrine Nährfunktionen durch benachbarte Zellen bei niedrigen Zelldichten erhalten. Es besteht aus einem flachen Bodenabschnitt 11, einen sich darüber erstreckenden Oberabschnitt und einer seitlichen Abgießöffnung 12 für verbrauchtes Nährmedium. In dem flachen Bodenabschnitt 11 sind asymmetrische Vertiefungen 14 mit einer annähernd senkrechten Steilwand 24 zur Abgießöffnung 12 und einer gegenüberliegenden abgeschrägten Wand 23 gebildet. Zur Vermeidung eines ungleichen Abfließens des verbrauchten Nährmediums ist zwischen den Vertiefungen 14 und der Abgießöffnung 12 ein Quersteg 22 vorgesehen.



EP 0 965 633 A1

Beschreibung

[0001] Die Erfindung betrifft ein Zellkulturgefäß für die Kultivierung nicht adhärenter Zellen, insbesondere für die Lang- und Kurzzeitkultivierung primärer Zellen.

[0002] Für die Kultivierung derartiger Zellen ist es bisher üblich, diese in Mehrfachschaalenplatten anzuordnen und mit Nährmedium zu versehen. Da dieses Nährmedium nach Verbrauch ausgetauscht werden muß, besteht das Problem, daß kultivierte nicht adhären- te Zellen nicht in ihrer bisherigen Lage zurückgehalten werden, wodurch eine wechselseitige Nährwirkung benachbarter Zellen (autokriner, parakriner Effekt) eine deutliche Störung erfährt.

[0003] Mit der Erfindung soll ein neues Zellkulturgefäß für die Kultivierung nicht adhärenter Zellen verfügbar gemacht werden, das auch bei niedrigen Zelldichten beim Wechseln bzw. Abgießen des Nährmediums mit möglichst geringem Zellverlust und ohne Rückführung abgegossener Zellen eine Erhaltung der parakrinen bzw. autokrinen Nährfunktionen durch benachbarte Zellen ermöglicht.

[0004] Erfindungsgemäß wird diese Aufgabe durch die im Anspruch 1 genannten Merkmale gelöst.

[0005] Bevorzugte Merkmale, die die Erfindung vorteilhaft weiterbilden, sind den nachgeordneten Ansprüchen zu entnehmen.

[0006] Aufgrund der erfindungsgemäßen Ausgestaltung des neuen Zellkulturgefäßes fördert vorteilhaft der flache Bodenabschnitt mit den eingeformten asymmetrischen Vertiefungen das Überleben und Anwachsen primärer Kulturen durch Verstärkung autokriner und parakriner Mechanismen. Dieser Effekt ist beispielsweise für die Etablierung von humanen Tumorzell- explantaten von besonderer Bedeutung. Überdies halten die Vertiefungen des Bodenabschnitts abgesetzte nicht adhären- te Zellen zurück und erlauben vorteilhaft ein Entnahme des Nährmediums ohne eine Verwirbelung und ohne benachbarte Zellen. Wirkungsvoll wird dadurch eine Rückführung der Zellen bei der Entnahme des verbrauchten Nährmediums in das Zellkulturgefäß und die damit verbundene Zentrifugation verhindert.

[0007] Gemäß einer bevorzugten Ausgestaltung der Erfindung fällt bei jeder Vertiefung die abgeschrägte Wand in Richtung auf die Seite der Ausgießöffnung zur gegenüberliegenden senkrechten Steilwand ab.

[0008] Die asymmetrischen Vertiefungen sind vorzugsweise regelmäßig angeordnet, insbesondere in Reihen, welche vorzugsweise jeweils gleichmäßig beabstandet nebeneinander vorgesehen sind.

[0009] Das Zellkulturgefäß ist als ein geschlossenes Gefäß ausgebildet und weist vorzugsweise die Form einer Flasche auf, wobei die Abgießöffnung im Flaschenhals und der Bodenabschnitt an einer flachen Flaschenwandseite gebildet ist.

[0010] Als weitere bevorzugte Maßnahme zum Vermeiden eines ungleichen Abfließens des verbrauchten Nährmediums ist weiterhin vorgesehen, daß zwischen

den Vertiefungen und der Abgießöffnung ein Quersteg gebildet ist, welcher vorzugsweise unmittelbar vor dem Flaschenhals auf dem an einer flachen Seite der Flasche gebildeten Bodenabschnitt vorgesehen ist.

[0011] Hinsichtlich der geometrischen Ausgestaltung jeder Vertiefung ist nach einem bevorzugten Ausführungsbeispiel vorgesehen, daß die Größe der Vertiefung etwa 15 bis 20 µm und die innere Breite sowie die Länge der Vertiefung jeweils maximal etwa 500 µm betragen. Wenn zudem die schräge Wand der flachen Boden jeder Vertiefung etwa 20 µm vor der gegenüberliegenden Steilwand erreicht, wird vorteilhaft eine ebene Fläche von maximal 20 x 500 µm erreicht, und für einen ca. 3,7 cm breiten und 6,5 cm langen Zellkulturgefäßboden resultieren daraus ca. 60 Vertiefungen nebeneinander und ca. 130 Vertiefungen hintereinander, die vorzugsweise etwa um die Hälfte der Vertiefungsfläche - in Draufsicht gesehen - jeweils reihenweise zueinander versetzt sind. Benachbarte Reihen bilden somit vorzugsweise auch bei einer Vertiefungslänge von nur 100 µm eine seitliche Wand, die vorteilhaft eine Vermischung benachbarter Vertiefungsinhalte vermindert. Alternativ hierzu können bevorzugt die Vertiefungsreihen parallel mit einer schmalen Trennwand (ca. 5 µm Stärke, 15 bis 20 µm) zwischen den Reihen angeordnet sein, um ebenfalls eine seitliche Vermischung der Vertiefungsinhalte zu vermindern.

[0012] Selbstverständlich können statt der angegebenen Abmessungen auch kleinere Abmessungen zur Erreichung höherer Vertiefungszahlen vorgesehen sein, wodurch sich die Anzahl der abgesetzten Zellen in jeder Vertiefung verkleinert.

[0013] Nachfolgend wird die Erfindung unter Bezugnahme auf die beigefügten Zeichnungen näher erläutert. Es zeigen:

Fig. 1 eine schematisierte Draufsicht auf den flachen Bodenabschnitt eines Zellkulturgefäßes gemäß der Erfindung; und

Fig. 2 ein Schnitt entlang der Schnittlinie II/II in Fig. 1.

[0014] In Fig. 1 ist schematisiert und nicht maßstabsgetreu ein Zellkulturgefäß 10 in Ausbildung als Zellkulturflasche liegend in Draufsicht gezeigt. Das Zellkulturgefäß 10 besteht aus dem in Fig. 1 gezeigten flachen Bodenabschnitt 11, der bei der Zellkulturflasche gemäß Fig. 1 an einer flachen Seitenwand gebildet ist.

[0015] Über dem flachen Bodenabschnitt 11 erstreckt sich ein nicht dargestellter Oberabschnitt zur Herstellung bzw. Vervollständigung eines geschlossenen Zellkulturgefäßes, das nur eine seitliche Abgießöffnung 12 aufweist. Bei Ausbildung als Zellkulturflasche ist die seitliche Abgießöffnung 12 in dem Flaschenhals gebildet, wobei sich dieser Flaschenhals konisch über einen Abschnitt 13 zu dem Bodenabschnitt 11 erweitert.

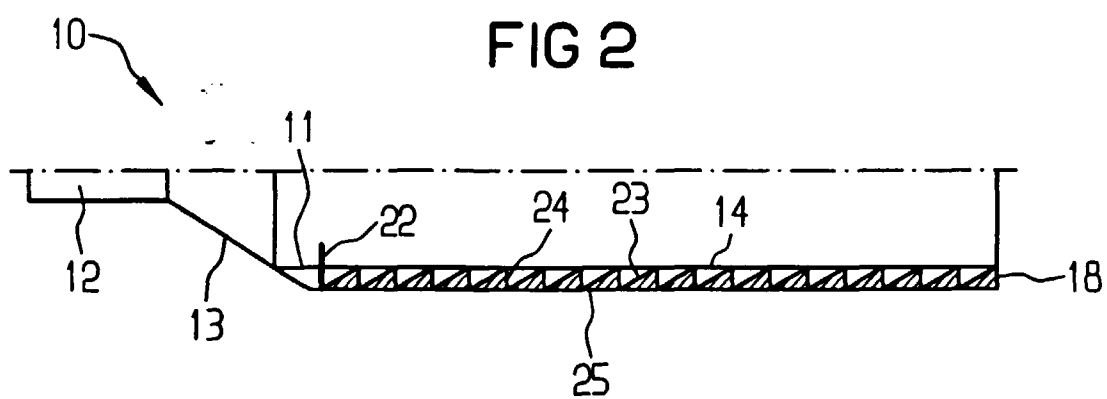
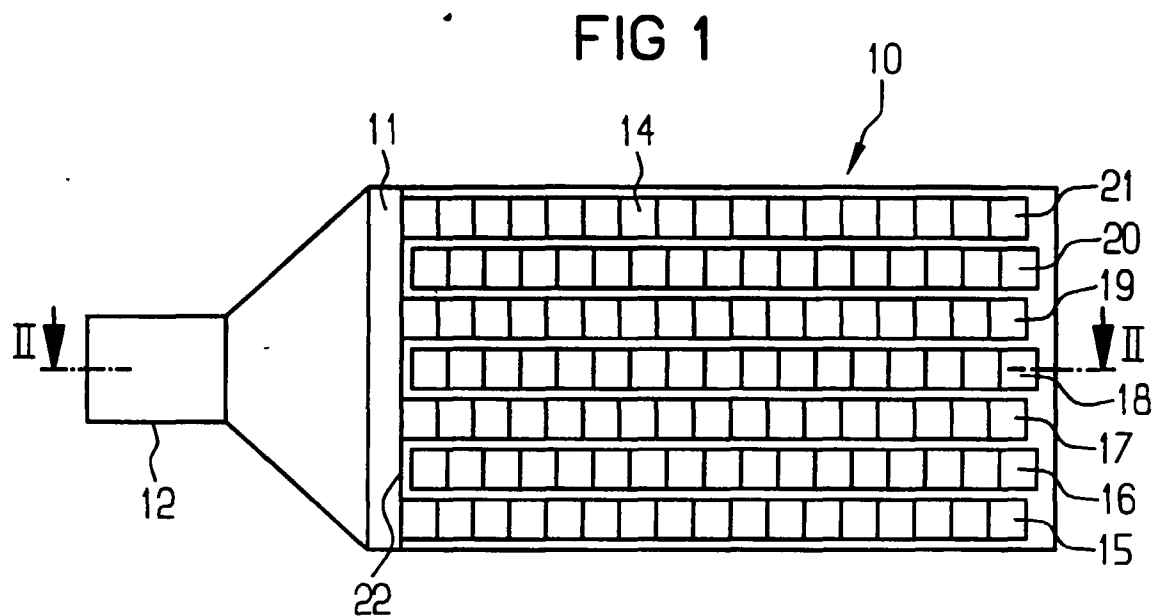
[0016] In dem Bodenabschnitt 11 sind regelmäßig asymmetrische Vertiefungen 14 in zueinander versetzten Reihen 15 bis 21 angeordnet, die jeweils gleichmäßig beabstandet nebeneinander gebildet sind. Zwischen den Vertiefungen 14 und der Abgießöffnung 12 erstreckt sich von dem Bodenabschnitt 11 ein Quersteg 22, der zur Vermeidung eines ungleichen Abfließens von verbrauchten Nährmedium vorgesehen ist.

[0017] Jede Vertiefung 14 hat gemäß Fig. 1 in Draufsicht einen annähernd quadratischen Grundriß mit einer Seitenlänge von etwa 500 µm. Gemäß Fig. 2 ist die asymmetrische Gestaltung jeder Vertiefung 14 derart vorgesehen, daß jeweils eine in Richtung auf die Seite der Abgießöffnung 12 abfallende abgeschrägte Wand 23 vorgesehen ist, die etwa 20 µm vor einer gegenüberliegenden Steilwand 24 einen flachen Boden 25 erreicht. Der Versatz der asymmetrischen Vertiefungen benachbarter Reihen beträgt etwa 1/4 bis 1/2 der Länge der Vertiefung. Die Höhe des Stegs 22 beträgt bis zu 2 mm und die Form des Stegs 22 ist gerade, in Richtung des Inneren der Zellkulturflasche geneigt oder leicht konvex, um ein gleichmäßiges Abfließen des Nährmediums zu ermöglichen. Die Winkel zwischen der Steilwand 24 und der angrenzenden abgeschrägten Wand 23 sind abgerundet.

[0018] Das Zellkulturgefäß ist vorzugsweise aus Glas oder Kunststoff hergestellt und weist an der Unterseite des Bodenabschnitts vorzugsweise vier weiche, vibrationsdämpfende und wenige Millimeter große Gummiauflagen auf.

Patentansprüche

1. Zellkulturgefäß für die Kultivierung nicht adhärenter Zellen, bestehend aus einem flachen Bodenabschnitt (11), einem sich darüber erstreckenden Oberabschnitt und aus einer seitlichen Abgießöffnung (12), wobei in dem flachen Bodenabschnitt (11) asymmetrische Vertiefungen (14) mit einer annähernd senkrechten Steilwand (24) und einer gegenüberliegenden abgeschrägten Wand (23) gebildet sind.
2. Gefäß nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß jede abgeschrägte Wand (23) in Richtung auf die Seite der Abgießöffnung (12) abfällt.
3. Gefäß nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die asymmetrischen Vertiefungen (14) regelmäßig angeordnet sind.
4. Gefäß nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die asymmetrischen Vertiefungen (14) in zueinander versetzten Reihen (15-21) angeordnet sind.
5. Gefäß nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Reihen (15-21) jeweils gleichmäßig beab-
- standet nebeneinander angeordnet sind.
6. Gefäß nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß das Zellkulturgefäß als Zellkulturflasche (10) ausgebildet ist.
7. Gefäß nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß die Abgießöffnung (12) im Flaschenhals gebildet ist.
8. Gefäß nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß zwischen den Vertiefungen (14) und der Abgießöffnung (12) ein Quersteg (22) zur Vermeidung eines ungleichen Abfließens von verbrauchten Nährmedium vorgesehen ist.
9. Gefäß nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, daß der Quersteg (22) unmittelbar vor dem Flaschenhals (12) gebildet ist.
10. Gefäß nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Größe jeder Vertiefung etwa 15 - 20 µm beträgt.
11. Gefäß nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die innere Breite jeder Vertiefung maximal etwa 500 µm beträgt.
12. Gefäß nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Länge jeder Vertiefung (14) maximal etwa 500 µm beträgt.
13. Gefäß nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die schräge Wand (23) den flachen Boden (25) jeder Vertiefung (14) etwa 20 µm vor der gegenüberliegenden Steilwand (24) erreicht.





Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			EP 99109208.1
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl. 6)
X	EP 0552412 A1 (CORNING INCORPORATED) 28 Juli 1993 (28.07.93), Fig. 1-4, Seite 3, Zeile 24- Seite 4, Zeile 17. --	1-3, 6	C 12 M 3/00 C 12 M 3/04 C 12 M 1/24
A	US 5151366 A (SERKES et al.) 29 September 1992 (29.09.92), Zusammenfassung, Fig. 1-4. --	1-3, 6	
A	US 4693983 A (DAVIES et al.) 15 September 1987 (15.09.87), Zusammenfassung. --	1, 3	
A	EP 0014007 A1 (PETERS) 06 August 1980 (06.08.80), Fig. 2a, 2b. -----	1, 3	
			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl. 6)
			C 12 M
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt.			
Recherchenort WIEN		Abschlußdatum der Recherche 13-09-1999	Prüfer WOLF
<p>KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTEN</p> <p>X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : nichtschriftliche Offenbarung P : Zwischenliteratur T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze</p> <p>E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument</p>			

EPA Form 1503 01/82

ANHANG ZUM EUROPÄISCHEN RECHERCHENBERICHT
 ÜBER DIE EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG NR. EP 99109208.1

In diesem Anhang sind die Mitglieder der Patentfamilien der im obengenannten europäischen Recherchenbericht angeführten Patentdokumente angegeben.

Die Angaben über die Familienmitglieder entsprechen dem Stand der EPIDOS-INFADOC-Datei am 16. 9.1999

Diese Angaben dienen zur Unterrichtung und erfolgen ohne Gewähr.

In Recherchenbericht angeführtes Patentdokument	Datum der Veröffentlichung	Mitglieder) der Patentfamilie	Datum der Veröffentlichung
EP A1 552412	28-07-1993	AU A1 29943792 AU B2 662371 GB A0 9226066 GB A1 2262538 GB B2 2262538 JP A2 6038734 MX A1 9207397 US A 5272084	24-06-1993 31-05-1995 10-02-1993 23-06-1993 01-05-1996 15-12-1994 01-07-1993 21-12-1993
US A 5151366	29-09-1992	WO A1 9220779	26-11-1992
US A 4693983	15-09-1987	DE C0 3664138 DK A 5844786 DK A0 5844786 EP A1 217848 EP B1 217848 GB A0 8508976 GB A0 8608161 GB A1 2175313 GB B2 2175313 JP T2 62505376 WO A1 8608802	03-08-1989 04-12-1986 04-12-1986 15-04-1987 28-06-1989 07-05-1989 08-05-1986 26-11-1986 05-07-1989 17-09-1987 09-10-1986
EP A1 14007	06-08-1980	AT E 556 AU A1 54710780 CA A1 1167417 DE A1 2905026 DE B2 2905026 DE C3 2905026 DE C0 3060138 DK A 162780 EP B1 14007 ES A1 487788 ES A0 487788 ES A1 8201203 FI A 800087 IL A0 59075 IL A1 59075 JP A2 55108284 NO A 800087 US A 4299920	15-01-1982 24-07-1980 15-05-1984 28-07-1980 12-02-1981 29-10-1981 25-02-1982 20-07-1980 13-01-1982 01-12-1981 30-12-1981 01-03-1982 20-07-1980 30-05-1980 30-09-1982 20-08-1980 21-07-1980 10-11-1981

Bezüglich näherer Einzelheiten zu diesem Anhang siehe Amtsblatt des Europäischen Patentamtes, Nr. 12/82.